



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu Hause

... zur aktuellen Lage in Deutschland, am 16. Februar 2025

(ein Tag nach der Kundgebung auf dem Römerberg und eine Woche vor der Bundestagswahl),
Bethanienkirche Frankfurt, Pfarrerin Anne Kampf

„Wähl Liebe!“

Schriftlesungen:

Erster Korintherbrief 16,13-14

Wachet, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark!
Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Rut 2,4-14

4Boas kam aus Betlehem und begrüßte die Landarbeiter: »Der Herr sei mit euch!«
Sie grüßten zurück: »Der Herr segne dich!« 5Boas fragte seinen Gehilfen, der die Landarbeiter beaufsichtigte: »Woher stammt die junge Frau da?« 6Der Gehilfe antwortete ihm:
»Sie ist eine Moabiterin, die zusammen mit Noomi aus Moab zurückgekehrt ist.
7Sie hat gefragt, ob sie die Ähren sammeln darf, die hinter den Landarbeitern liegen geblieben sind. Seit dem frühen Morgen ist sie schon da. Erst jetzt ruht sie sich unter dem Dach ein wenig aus.« 8Boas sprach Rut an: »Hör auf mich, meine Tochter: Geh nicht auf ein anderes Feld, um Ähren aufzusammeln! Bleib hier bei meinen Arbeiterinnen! 9Gib acht, wo sie das Feld abernten, und geh hinter ihnen her! Ich habe den jungen Männern verboten, dich zu belästigen. Wenn du Durst hast, geh zu den Krügen dort! Trink das frische Wasser, das sie aus dem Brunnen schöpfen.« 10Rut verbeugte sich tief und sagte zu ihm: »Womit habe ich es verdient, dass du so freundlich zu mir bist? Ich bin doch eine Ausländerin.« 11Boas antwortete: »Man hat mir schon von dir erzählt. Ich weiß doch, was du nach dem Tod deines Mannes für deine Schwiegermutter getan hast. Du hast deinen Vater, deine Mutter und deine Heimat verlassen. Du bist zu einem Volk gezogen, das du vorher nicht gekannt hast. 12Der Herr tue dir Gutes für das, was du getan hast. Der Herr, der Gott Israels, soll dich reich belohnen. Zu ihm bist du gekommen, um unter seinen Flügeln Schutz zu finden.« 13Rut antwortete: »Mein Herr, ich danke dir, dass du so freundlich zu mir bist! Ja, du hast mich getröstet. Du hast dich um deine Magd gekümmert, obwohl ich keine von deinen Dienerinnen bin.« 14Zur Essenszeit rief Boas nach Rut: »Komm her zu uns! Iss von unserm Brot und tunk es in den Essig!« Rut setzte sich zu den Landarbeitern. Boas gab ihr geröstete Getreidekörner, und Rut aß, bis sie satt war. Es blieb sogar noch etwas übrig.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu 1 Kor 16,13-14 und Rut 2,4-14

Frankfurt, 15. Februar 2025. „Wähl Liebe!“ war das Motto der Kundgebung am Römer. Tausende Menschen mit Transparenten, bunt, lebhaft, laut. Für Demokratie und Menschenrechte. eine Woche vor der Bundestagswahl. „Wähl Liebe!“

*Wachet, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark!
Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!*

Was ist unsere Aufgabe als Christinnen und Christen in der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatte? Unsere neue Kirchenpräsidentin Christiane Tietz hat in einem Vortrag letzte Woche gesagt: „Aufgabe der Kirche ist es, den Staat an seine Aufgabe, für Recht, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit zu sorgen, zu erinnern. Sie erinnert den Staat, die Politik wieder und wieder daran, wofür sie da sind: Ihr müsst Recht umsetzen und Gerechtigkeit. Ihr habt die Würde aller Menschen zu schützen.“ Genau das haben die evangelische und die katholische Kirche in Frankfurt getan: Sie haben zu der Demo eine Erklärung abgegeben und daran erinnert, die „Grundregeln unserer Demokratie (zu) beachten und auf dem Boden des Grundgesetzes (zu) bleiben, das die Achtung der Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Unveräußerlichkeit der Menschenrechte als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft sichert“. Und auf Bundesebene haben die evangelische und die katholische Kirche einen Stellungnahme und einen Brief an die Abgeordneten geschrieben. In dem Brief heißt es: „Zeitpunkt und Tonlage der aktuell geführten Debatte befremden uns zutiefst. Sie ist dazu geeignet, alle in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten zu diffamieren (und) Vorurteile zu schüren.“ Im Anhang eine juristisch ausgefeilte Stellungnahme, in der sie daran erinnern, dass zugewanderte Menschen Rechte haben.

Grundlage für das, was wir als Christinnen und Christen politisch zu sagen haben, sind nicht Parteiprogramme. Sondern Gottes Wort. In der Barmer Theologischen Erklärung von 1934 heißt es. „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“ 1934 – es ist wohl klar, welche „Mächte und Gestalten“ gemeint waren. Nie wieder ist jetzt! Eine Woche vor der Bundestagswahl. Heute, am Kirchentagssonntag, fällt uns dieser Bibelvers als Predigttext zu:
*Wachet, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark!
Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!*

Korinth, im Jahr 54 nach Christus. Eine große Hafenstadt. Die Menschen in der noch jungen christlichen Gemeinde brauchen Orientierung einer bunten, trubeligen, vielfältigen und multireligiösen Umwelt. Die bekommen sie von ihrem Gründer, dem Apostel Paulus, per Brief. Paulus ermahnt die Gemeinde in Korinth, bei dem zu bleiben, was sie von ihm gehört und gelernt haben: sich an Jesus Christus zu orientieren. In allem. Paulus ermahnt die Gemeinde, und das griechische Wort für ermahnen kann auch ermutigen bedeuten.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Wachet! – Seid wachsam! Haltet die Augen offen! Nehmt wahr, was passiert!

Steht fest! – oder auch: Stellt euch hin! Zeigt Haltung. Bleibt standhaft.

Seid mutig und stark! – Zeigt, dass ihr charakterfest seid, klug und anständig!

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Liebe ist kein Gefühl. Sondern Liebe ist eine Wahl. Das griechische Wort Agape meint die Zuwendung zu Menschen – selbst wenn ich jemanden nicht besonders mag und wenn der erstmal nichts mit mir zu tun hat. Einfach weil es ein Mensch ist. Vielleicht braucht die Person Wertschätzung, Respekt, ein freundliches Wort. Vielleicht braucht sie es, dass jemand für ihre Menschenwürde einsteht, ihr Recht verteidigt. Vielleicht braucht sie konkrete Hilfe oder einfach nur ein ermutigendes Lächeln. Liebe ist kein Gefühl, sondern Liebe ist eine Haltung. Eine christliche Grundhaltung. Eine Entscheidung, wie ich leben möchte und wie ich meinem Nächsten begegnen möchte. An der Liebe soll man uns Christinnen und Christen erkennen...

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Das ist keine Kleinigkeit, die Gott hier von uns erwartet. Wählt Liebe!

Bethlehem, vor langer Zeit, lange vor Christus. Da gab es schon Menschen, die von der Agape wussten. Der jüdische Grundbesitzer Boas wählt Liebe. Da ist plötzlich diese Frau auf seinem Feld, eine Fremde, offenbar mittellos. Boas erkundigt sich und erfährt: „*Sie ist eine Moabiterin.*“ In Moab war eine Hungersnot ausgebrochen, das weiß Boas, die Frau ist also aus wirtschaftlichen Gründen nach Bethlehem gezogen. Nun muss sie irgendwie dafür sorgen, dass sie und ihre Schwiegermutter Noomi etwas zu Essen bekommen. Sie geht auf Boas' Feld und sammelt liegengebliebene Ähren auf. Das ist ihr gutes Recht: Was liegenbleibt, soll für die Fremden, die Waisen und die Witwen sein. So arbeitet Rut still von frühmorgens an in der prallen Sonne. Boas wird aufmerksam – und bleibt anständig. Voller Respekt und Wertschätzung spricht er Rut an: „*Bleib hier bei meinen Arbeiterinnen. Geh hinter ihnen her. Ich habe den jungen Männern verboten, dich zu belästigen. Wenn du Durst hast, trink das frische Wasser, das sie aus dem Brunnen schöpfen.*“ Boas lädt sie sogar zum Essen ein, nimmt sie in seine Gemeinschaft auf.

Deutschland, im Februar 2025. Bunt, trubelig, vielfältig, multireligiös. Wir brauchen Orientierung. *Wachet, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!* Wenn Menschen aus anderen Ländern flüchten und zu uns kommen, dann ist es ein Gebot der Nächstenliebe, sie freundlich aufzunehmen. Davon abgesehen haben sie Rechte. Das Recht auf Asyl steht sogar im Grundgesetz, Artikel 16a: „*Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.*“ Momentan wird wieder alles durcheinandergeworfen: Menschen, die zu uns flüchten, weil sie Schutz brauchen. Menschen, die in Deutschland arbeiten wollen – und die gebraucht werden! Und dann gibt es Menschen, die zugewandert sind und gewalttätig werden... Die evangelische und katholische Kirche haben darauf hingewiesen, dass Geflüchtete oft noch etwas mehr brauchen als Essen, Trinken, Arbeit und Schutz: nämlich Therapie. Bei der Versorgung von psychisch kranken Menschen gebe es einen eklatanten Mangel, heißt es in der Stellungnahme. Traumatische Erlebnisse müssen aufgearbeitet werden, bevor sie sich in Aggression äußern.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Zurück nach Bethlehem. Rut merkt und versteht, dass Boas es gut mit ihr meint und fragt nach: „Womit habe ich es verdient, dass du so freundlich zu mir bist? Ich bin doch eine Ausländerin.“ Und in seiner Antwort drückt Boas Anerkennung aus für diese Frau, die so mutig einen schweren Weg gegangen ist. „Man hat mir schon von dir erzählt. Ich weiß doch, was du nach dem Tod deines Mannes für deine Schwiegermutter getan hast. Du hast deinen Vater, deine Mutter und deine Heimat verlassen. Du bist zu einem Volk gezogen, das du vorher nicht gekannt hast. Der Herr tue dir Gutes für das, was du getan hast. Der Herr, der Gott Israels, soll dich reich belohnen. Zu ihm bist du gekommen, um unter seinen Flügeln Schutz zu finden.“

Boas erkennt an, was Rut geleistet hat. Sie hat ihre Heimat und ihre Eltern verlassen, um bei ihrer Schwiegermutter zu bleiben. Sie ist gekommen und fängt bei null an. Möchte arbeiten. Dafür bekommt sie von Boas Respekt, Schutz, Hilfe und Zuwendung,. Und dann - aber das ist ein anderes Kapitel – auch noch menschliche Wärme und Zärtlichkeit: Die beiden heiraten, nachdem Boas die Rechtslage für sich und Rut sorgfältig geklärt hat. Am Ende ist es eine gelungene Liebes- und Integrationsgeschichte. Auch die Dorfgesellschaft von Bethlehem akzeptiert die etwas ungewöhnliche Familie, zu der auch die Witwe Noomi gehört, und freut sich mit ihnen über Nachwuchs. Es ist eine Zuwanderungs- und Integrationsgeschichte voller Agape, voller Liebe und Respekt.

Nun könnte man sagen: Naja, das war zu einer ganz anderen Zeit in einer ganz anderen Gesellschaft und es ging um einen Einzelfall. Bethlehem damals ist nicht zu vergleichen mit Frankfurt 2025. Nicht zu vergleichen mit der Situation heute mit größeren Migrationsbewegungen und einer komplizierten politischen Lage in Deutschland und Europa. Richtig. Es ist eine Einzelfallgeschichte, und zwar eine schöne. Sie zeigt: Flüchtende Menschen und Fluchtgründe gab es zu allen Zeiten und auf der ganzen Welt. Menschen, die in einem anderen Land Arbeit suchen, auch. Migration ist normal, damals wie heute. Es ist eine Einzelfallgeschichte mit Happy End, und ich habe sie heute erzählt, um Boas' wertschätzende, liebevolle Haltung und Ruts tapfere Integrationsleistung hervorzuheben. Beide haben sie Situation mit Anstand und Würde, mit Mut und Respekt gelöst.

Und ich habe diese Geschichte erzählt, weil sie in der Bibel steht. Wort Gottes. Richtschnur für unsere Haltung als Christinnen und Christen – in Korinth 54 nach Christus und in Frankfurt 2025. „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ Auch bei politischen Entscheidungen wie dem Kreuzchen, das wir nächste Woche bei der Bundestagswahl machen. Lasst uns den Staat an seine Aufgabe erinnern: für Recht, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit zu sorgen.

*Wachet, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark!
Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!*

Wählt Liebe! Amen.